

Matthäus 10, 5a+21-33

gehalten:

am 29. Juni 2024 in Celle (Christusgemeinde)

am 30. Juni 2024 in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Das Wort Gottes für die heutige Predigt ist ein Teil der sogenannten Aussendungsrede Jesu an seine Jünger und steht beim Evangelisten Matthäus im 10. Kapitel:

5a) Jesus sandte die Zwölf aus und sprach:

21) Es wird aber ein Bruder den andern zum Tod überantworten und der Vater das Kind, und die Kinder werden sich empören gegen ihre Eltern und werden sie zu Tode bringen.

22) Und ihr werdet gehasst werden von jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis an das Ende beharrt, der wird selig.

23) Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis der Menschensohn kommt.

24) Der Jünger steht nicht über dem Meister und der Knecht nicht über seinem Herrn.

25) Es ist für den Jünger genug, dass er werde wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausherrn Beelzebul genannt, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen so nennen!

26) Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird.

27) Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern.

28) Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.

29) Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater.

30) Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt.

31) Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.

32) Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel.

33) Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

Lieber himmlischer Vater, du sprichst durch dein Wort zu uns und wir dürfen deine Stimme hören. Das ist nicht selbstverständlich sondern ein großes Geschenk. Hab Dank für die Zeit, die du uns nun schenkst, abseits von unserem Alltag wieder auf das hören zu können, was und wer unserem Leben letztlich Halt und Geborgenheit schenkt: Du selbst!

Sende deinen Heiligen Geist, dass er uns auf Jesus Christus weist und unseren Glauben festmacht und stärkt im Blick auf deine Herrlichkeit. Das bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Liebe Geschwister in Jesus Christus, jeder von uns möchte gerne von anderen beachtet werden. Jeder von uns möchte gerne geliebt und wertgeschätzt werden. Jeder von uns möchte doch gerne, dass da Menschen sind, die sich freuen, wenn man irgendwo hinkommt.

Das fängt im Kleinkindalter an: Wenn Kinder merken, dass die Eltern sich über einen freuen, wenn sie die Liebe ihrer Eltern erfahren, wenn sie merken, dass da Mama und Papa sind, die mich anlächeln, die für mich da sind, die sich um mich kümmern, bei denen ich sein darf, wie ich bin und die mich auch dann noch lieben, wenn ich Dinge mache, die nicht ok. sind, dann ist das hilfreich für ein gesundes Heranwachsen der Kinder.

In der Schule möchte niemand Außenseiter sein. Man möchte gerne dazugehören und dass sich Klassenkameraden für einen interessieren. Beim Sport möchte man nicht als Letzter gewählt werden, sondern zu denen gehören, über die sich die anderen im Team freuen.

Bei einer Bewerbung auf den Ausbildungsplatz oder auf einen neuen Job oder auf eine neue Wohnung, möchte man gerne angenommen werden und keine Ablehnung erfahren.

Aber was ist, wenn das nicht eintrifft? Wenn Kinder merken: Meine Eltern freuen sich nicht über mich. Wenn man in der Schule nie dazugehört und die Mitschüler einen meiden? Wenn man beim Sport immer als Letzter gewählt wird und man den Spruch bekommt: „Ne, den oder die könnt ihr haben. Wir spielen dann lieber mit einer Person weniger.“ Wenn man den Ausbildungsplatz, den Job oder die Wohnung nicht erhält?

Dann kann man sich mit enormem Selbstbewusstsein denken: „Das ist deren Problem, wenn die mich nicht wollen.“ Oder aber es taucht zwangsläufig die Frage auf: „Was stimmt eigentlich mit mir nicht? Wo bin ich falsch?“

Angenommen zu sein, geliebt zu werden, wertgeschätzt zu werden – wie gut und wie wichtig ist das, wenn wir das erfahren! Das kann nämlich durchaus in Frage gestellt werden, wenn

man Ablehnung, Missachtung und Anfeindungen erlebt. Und das weiß auch Jesus. Deshalb sagt er seinen Jüngern, die er aussendet, um seine gute Nachricht unter die Menschen zu bringen, folgendes:

Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.

Kostbarer als viele Sperlinge oder auch Spatzen... wirklich? Hätte Jesus nicht ein anderes Beispiel nennen können? Zum Beispiel: Ihr seid wertvoller als Löwen. Das wäre doch etwas gewesen... aber Spatzen? Das ist doch nicht schwer, wertvoller als Spatzen zu sein, oder?

In der Tat ist dieser Vogel eines der günstigsten Opfertiere zur damaligen Zeit. Je mehr man von ihnen kaufte, desto geringer wurde der Wert. Umgerechnet kosteten 2 Spatzen ca. 3 Cent. 5 Sperlinge nur noch 5 Cent usw. Also in der Tat sehr billige Tiere.

Das Erstaunliche, was Jesus hier deutlich macht, ist aber: **Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater.**

Dieses Tier, das in unseren Augen vielleicht kaum Beachtung findet, ist in Gottes Augen sehr wertvoll. Er achtet darauf. Er vergisst es nicht. Er behält es im Blick.

Und um das noch deutlicher zu machen, wählt Jesus ein anderes Alltagsbeispiel: Die Haare auf dem Kopf! Jedes einzelne Haar auf dem Kopf ist gezählt. Bei denen, die bereits mit einer Glatze herumlaufen, mag das nicht allzu schwer sein, aber selbst wenn da nur wenig Haare auf dem Kopf sind: Wie viele Haare du und ich genau haben? Keine Ahnung. Das ist letztlich auch überhaupt nicht wichtig. Aber genau das ist es, was Jesus hier sagt: Das, was für uns total belanglos ist, weiß der himmlische Vater: **Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht.**

Die Jünger sollen das als Trostwort hören: Wenn Gott schon auf diese Tiere permanent seine Augen gerichtet hat, wenn er weiß, wie viele Haare die Jünger auf dem Kopf haben, um wie viel mehr denkt er an sie. Ja, er denkt nicht nur an sie, sondern er achtet auf sie. Er begleitet sie. Er ist da, wenn sie morgens die Augen aufmachen auf ihrer Missionstour. Er ist da, wenn sie an ihr Tagwerk gehen. Er ist da, wenn sie müde und geschafft am Abend schlafen gehen.

Fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.

Warum das so wichtig zu hören ist? Weil die Jünger wissen sollen: Das gilt erst recht, wenn **ein Bruder den andern zum Tod überantworten [wird] und der Vater das Kind, und die Kinder werden sich empören gegen ihre Eltern und werden sie zu Tode bringen.**

Fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.

Das gilt erst recht, wenn **ihr [...] gehasst werden [werdet] von jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis an das Ende beharrt, der wird selig.**

Fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.

Das gilt erst recht, wenn **sie euch aber in einer Stadt verfolgen.** Und ihr in eine andere fliehen müsst.

Fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.

Jesus macht seinen Jüngern deutlich: „Ihr seid so sehr geliebt, ihr habt einen so ungeheuren hohen Wert in den Augen des Vaters im Himmel. Er lässt euch nicht allein. Ich sehe das, was euch bedrückt und was euch beschäftigt. Denkt nicht, dass ich das nicht merke. Ihr seid kostbar! Ihr seid geliebt! Habt keine Angst!“

Und doch kann das durchaus in Frage gestellt werden, wenn man Ablehnung, Missachtung und Anfeindungen erlebt, weil

dann die Frage auftauchen kann: „Was stimmt mit mir nicht? Wo bin ich falsch?“

Die Organisation Open Doors, die sich für verfolgte Christen einsetzt, berichtete vor einigen Wochen von einer Frau mit Namen Shanti aus Nepal, die zum christlichen Glauben gekommen war.¹ Sie hing vorher dem hinduistischen Glauben an und war verheiratet. Ihr Mann, ein Hindu-Extremist, begann sie zu verprügeln, als er von ihrem Wechsel zum christlichen Glauben erfuhr. Er nahm ihre Bibel, warf sie ins Wasser. Er weckte sie nachts auf und beschimpfte sie aufs Heftigste. Er kam auf ihre Arbeit und demütigte sie vor allen anderen – auch körperlich. Ihre Bekannten und auch ihr Mann sagten ihr immer wieder hämisch: „Dein Gott wird dich fallen lassen. Warte es nur ab. Du wirst schon sehen, was passiert.“ Und natürlich erzeugte das Angst bei ihr.

Sie zog von zu Hause aus und fand Beistand in einer christlichen Gemeinde. Schließlich wurde ihr Mann schwerkrank. Und was macht diese Frau? Sie kehrt zu ihrem Mann zurück und pflegt ihn seitdem zu Hause. Sie übt christliche Nächstenliebe an dem, der sie so sehr gedemütigt und misshandelt hat. Und sie weiß: Der Vater im Himmel ist die ganze Zeit bei mir

1 <https://www.opendoors.de/mediathek/video/shanti-aus-nepal-wenn-der-ehemann-zum-haertesten-verfolger-wird-ua> (aufgerufen am 28.6.24)

und lässt mich nicht los. Christus hat sein Leben für mich gelassen. Ich bin so sehr geliebt und wertgeachtet. Was können mir Menschen tun?

Diese Frau hatte gehört: **Fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.**

Und sie musste erfahren, was Jesus seinen Jüngern sagte:

Ihr werdet gehasst werden von jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis an das Ende beharrt, der wird selig.

Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. [...] Der Jünger steht nicht über dem Meister und der Knecht nicht über seinem Herrn.

In der Nachfolge Jesu zu stehen kann manchmal entsetzlich hart sein. Nicht jedem ergeht es so wie Shanti aus Nepal. Nicht jedem ergeht es so wie den Jüngern, die allesamt für den Glauben an Christus ihr Leben gelassen haben. Und doch ist es nicht verwunderlich, wenn das passiert.

Das, was Jesus hier seinen Jüngern sagt, ist kein Fahrplan für ein gelingendes Christentum, nach dem Motto: „Stürzt euch in das ‚Verfolgtwerden‘.“ Und doch wird auch zugleich deutlich, dass das zur Nachfolge gehören kann: Christus auf dem Leidensweg nachzufolgen, mit Widerständen zu rechnen und auch sein Leben

verlieren zu können. Und es ist fair, dass die Bibel das erwähnt. Weil ich mir da nämlich nicht die Frage stellen muss: „Was stimmt mit mir nicht? Wo bin ich falsch?“

Christus sagt auch weiterhin: **Fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.**

Ja, du bist so wertvoll, dass dieser Christus sein Leben für dich gelassen hat. Gerade auch für die Momente, wo wir unseren christlichen Glauben nicht gezeigt haben. Wo wir feige geschwiegen haben. Wo es uns peinlich gewesen ist, uns zu Christus zu bekennen. Wo wir Dinge gesagt, gedacht oder gemacht haben, die in Gottes Augen nicht ok. sind.

Doch Christus schenkt uns seine Vergebung bis auf den heutigen Tag. Und er fragt uns: „Wovor hast du Angst? Die Macht von Menschen ist begrenzt. Sie können euch eure ewige Bestimmung nicht rauben. In der Ewigkeit haben die Feinde Gottes nichts mehr zu melden.“

Alleine der himmlische Vater bestimmt die Ewigkeit und hat dazu seinen Sohn gesandt, damit du und ich das ewige Leben haben.

Darum fürchtet euch nicht. Ihr seid in Gottes Hand! In seinen Augen seid ihr wertgeschätzt und geliebt. Was kann uns da eigentlich noch passieren? Was hält uns da eigentlich noch davon ab, den Menschen in unserem Umfeld auch hier in Hannover/ Celle von Jesus Christus und unserer Gemeinde zu erzählen? Christus

haben wir auf unserer Seite. Was kann uns eigentlich Besseres passieren?

Übrigens: Es ist ein ziemlich genialer „Schachzug“ von Jesus, dass er die Spatzen und unsere Haare als Alltagsbeispiele herausucht, um uns zu veranschaulichen, dass der himmlische Vater auf uns achtet. Du siehst sie in deinem Alltag immer und immer wieder und wirst deshalb täglich wieder daran erinnert: „Fürchte dich nicht. Ich bin bei dir.“ Was für eine wundervolle tägliche Zusage.

Lasst uns beten²: Herr, du weißt, wie ich mir eingebildet habe, dass ich in Ruhe und Frieden leben kann, wenn ich Christ geworden bin. Und doch regt es mich oft so auf, wenn die Menschen Böses über mich reden, nur weil ich mein Bestes tun und von dir erzählen will. Solange ich nur an meine eigene Bequemlichkeit denke, werde ich in Frieden gelassen. Aber genau das hast du mir ja vorausgesagt! Hilf mir, dass ich nicht verbittert werde. Hilf mir, diesen Widerstand von außen als etwas Natürliches zu akzeptieren. Er ist ja nur ein erneuter Beweis dafür, dass du Recht hast. Hilf mir, so froh und frei zu leben, dass die Menschen um mich herum verstehen, wie gut es ist, dich zu lieben und dir dienen zu dürfen. Und schenke mir im-

2 Nach Bo Giertz: „Aus der Nähe Gottes leben. Andachten für das Kirchenjahr“, Bd. 1, S.210f.

mer wieder den Mut, auf dich hinzuweisen und von dir zu erzählen. Gib dazu deinen Heiligen Geist. Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

(Andreas Otto, Pfarrer)